

# Radtour Frankfurt-Wien 2002

## 6. Juli (Samstag)

Frankfurt-Iphofen, 162km

Nachdem ich meinen ursprünglichen Plan, mit dem Rad den australischen Kontinent zu umrunden, aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen wieder verworfen habe, beschloss ich spontan und kurzfristig mit dem Rad von Frankfurt über Würzburg, Nürnberg, Regensburg und Passau weiter an der Donau über Linz bis nach Wien zu fahren.

Auch diesmal verlief die Vorbereitung wieder optimal und genau nach Plan: Nachdem ich meine Kollegen nach Feierabend noch zu einem Bier von der Tanke eingeladen habe, damit sie die nächsten zwei Wochen, die sie ohne mich auskommen müssen, nicht so traurig sind, fuhr ich nach Hause, präparierte mein Rad, packte meinen Rucksack und rasierte mir – ganz der Profi – noch meine Beine. Danach fuhr ich noch in den Hinterhof unserer Firma in die Sansibar und trank mit unserem Praktikanten und einem seiner Bekannten noch ein bis drei Bierchen und rauchte ein paar Kippchen, damit meine Lunge für die große Reise schön frei ist, bevor ich mich dann so gegen zwei Uhr früh zur Ruhe legte.

Nach ca. sechs Stunden Schlaf erwachte ich putzmunter und bei völlig klarem Verstand wieder auf um noch mein bischen Haushalt in Ordnung zu bringen bevor ich das Haus für ein paar Tage verlassen werde. Selbstverständlich verabschiedete ich mich auch diesmal von meinen Eltern und fuhr dann von Dietzenbach über Rodgau, Babenhausen, Aschaffenburg, Würzburg, Kitzingen bis nach Iphofen, wo ich in einem sehr schönen Gasthaus mit einem noch viel besseren Essen meinen ersten Unterschlupf fand.

Meine erste Etappe stellte ich mir übrigens wesentlich leichter vor, als sie schließlich war, von wegen schön flach einrollen über die B8 bis nach Würzburg – hoch und runter, das war die Devise. Hauptsache, man kommt immer sicher und mit heilen Knochen ans Ziel.

Zur Zeit sind es laut Aussage meines Wirtes noch ca. 75km bis nach Nürnberg und die „Ortsdurchfahrt“ sollte sich auf eine Länge von ca. 20km hinziehen, was sich einen Tag später jedoch als ziemlich easy heraus stellen sollte, da ich dann an einem Sonntag unterwegs sein sollte. Vielleicht erreiche ich morgen ja schon Regensburg und am Montag dann schon Pattenham bei Rothalmünster ca. 30km südlich von Passau um meine Freundin Gundi zu besuchen, die dort ein kleines Häuschen Ihr Eigen nennt.

So, jetzt noch 7-8 Bierchen und dann in die Heia – Gute Nacht!

## 7. Juli (Sonntag)

Iphofen-Neutraubling, 195km

Für ein fremdes Bett habe ich letzte Nacht sehr gut geschlafen, lediglich zwei mal bin ich aufgewacht und habe etwas Leitungswasser getrunken. Nach dem Frühstück habe ich schön brav meine Rechnung bezahlt (der Preis für Speis und Trank was übrigens um Einiges höher als die Kosten für das Zimmer selbst) und habe mich dann erneut auf die Socken gemacht. Ich kann Euch sagen, dass der Spessart schon nicht so ganz leicht zu durchqueren war, die Oberpfalz kam mir jedenfalls noch um Einiges schwerer vor – die reinste Berg- und Talfahrt. Mit meiner außergewöhnlichen mentalen Stärke meistere ich jedoch auch diese Hürden ☺ Die Durchquerung Nürnbergs erwies sich mit ca. 20km Länge tatsächlich als außergewöhnlich lange, aber, wie schon gesagt, an einem Sonntag war das überhaupt kein Problem.

Schließlich kam ich tatsächlich an diesem Tage noch bis Regensburg und fuhr sogar noch ein bisschen weiter bis nach Neutraubling wo ich dann so gegen 18h ein hübsches kleines Hotel an einem noch hübscheren, dafür etwas größerem See fand. Dort hatte ich das reinste Luxuszimmer mit einem großen Bett und tollem Bad. Nach der obligatorischen Dusche machte ich es mir so richtig gemütlich auf der hoteleigenen Terrasse, trank die übliche Menge an Sprit und aß ein supertolles Wiener Schnitzel mit Bratkartoffeln. Der Blick auf den See in der Abendsonne war wirklich sensationell.

Ich denke schon, dass ich es morgen bis Pattenham schaffen werde, zumal es ja mit ca. 160km gar nicht mehr soooooo weit bis dorthin ist. Dort werde ich dann einen Ruhetag einlegen, um meinen geschundenen Körper wieder etwas zu regenerieren.

## 8. Juli (Montag)

Neutraubling-Pattenham, 159km

Nachdem ich letzte Nacht vor lauter Durst die halbe Minibar leeresoffen habe, begrüßte mich der Tag mit strahlend blauem Himmel und bereits sehr angenehmen Temperaturen um kurz vor sechs. Ich machte noch ein paar Fotos vom Hotel und dem dazugehörigen See in der Morgensonne, bevor ich mich in den Frühstücksraum begab und wie immer eigentlich sehr wenig Nahrung aufnahm, weil ich ja schließlich auch ein bisschen abnehmen möchte ☺

Ich fuhr dann gegen halb acht los auf der B8 Richtung Passau, wo ich in der Nähe mal sechs Jahre gelebt habe. Bei Vilshofen bog ich rechts ab Richtung Ortenburg um meinem ehemaligen Klassenlehrer zu besuchen, der sich noch an alle meine früheren Schandtaten erinnern konnte (welche das genau waren, wollte ich ehrlich gesagt gar nicht mehr so genau wissen). Weiter gings dann nach Fürstzell, wo ich von 84 bis 87 eine Ausbildung zum Bürokaufmann „genossen“ habe. Auch die dortigen ehemaligen Kollegen konnten sich noch sehr gut an mich erinnern ☺

Das nächste Ziel hieß an diesem Tage Höch bei Neuburg am Inn, wo ich eine frühere Freundin besuchen wollte. Leider war sie nicht da, weil sie jetzt in Los Angeles lebt. Schon komisch: Damals, vor ca. 15 Jahren, empfand ich es als einen großen Schritt von Fürstzell nach Frankfurt zu ziehen. Aber der Weg von Höch nach LA übertrifft dies jedoch noch um Einiges. Ich unterhielt mich jedenfalls sehr nett mit Lisas Schwester, ihrer Tochter, der Mutter und der Oma. Kaum zu glauben, aber war: 4 Generationen unter einem Dach – das es so etwas noch gibt.

Als dann ging es ca. 30km weiter südlich nach Pattenham zu Gundi, einer alten Freundin meiner Mutter, wo ich gleich zur Begrüßung erst einmal ein Bier bekam. Wir vereinbarten, dass ich zwei Nächte bleibe und meinem Körper somit einen vollen Tag Ruhepause gönnen kann. Auch meine verschwitzten Klamotten bekam ich sofort richtig gewaschen, da das Rei in der Tube ja doch nicht alles raus wäscht.

Später gingen wir dann noch einen Hackbraten im Haslinger Hof essen und als Absacker gabs dann noch ein Bierchen auf der Terrasse.

## 9. Juli (Dienstag)

Ruhetag, 0km

Recht gut geschlafen auf Gundis Sofa, opulent gefrühstückt, obwohl ich morgens eigentlich gar keinen Bock auf was groß essen habe. Danach sind wir zu einer nostalgischen Reise in die Vergangenheit aufgebrochen und haben uns das Haus angesehen, in dem ich von 81-84 gelebt habe, leider alles ziemlich versifft, damals haben wir alles wirklich Tip Top in Schuss gehalten. Aber egal, vorbei ist vorbei! Wir sind dann noch mit Gundis BMW ein wenig in der

Gegend rumgegurkt und haben uns bei absolutem Traumwetter die Landschaft rund um Ortenburg und Fürstenzell angesehen, bevor wir dann nach Bad Griesbach in die Therme gefahren sind, um meine verspannten Muskeln wieder etwas zu lockern. Das tat wirklich sehr gut, wie es sich dann am nächsten Tag rausstellen sollten. Zu Hause gabs dann noch ein kleines Nudelgericht mit Gerstensaft und anschließendem Nickerchen.

Um 15.30h waren wir dann in Bad Füssing mit Uschi und Gerhard (einen befreundetem Ehepaar von Gundi aus Hofheim am Taunus) verabredet um mit ihnen nach Passau auf die Veste Oberhaus zu fahren, von wo aus man einen traumhaften Blick auf die Dreiflüssestadt hat, das sollte jeder mal gesehen haben, der diesen schönen Ort besucht.

Später fuhren wir in die Nähe von Engelhartszell in einen schönen Biergarten, aßen und tranken reichlich, bevor wir dann dem Heimweg beim Kloster Reichersberg (auch in Österreich übrigens) uns zuerst das Schloß anschauten und dann tief ins Glas ☞

Gundi fuhr uns dann alle sicher nach Hause, natürlich gabs auf der Terrasse noch ein Bier, bevor dann ein fürchterliches Gewitter aufzog, welches im benachbarten Bad Griesbach ein Haus in Brand steckte und eine viertel Million Euro Schaden verursachte.

Kurz vor dem Einschlafen bedankte sich übrigens noch mein Körper bei mir dafür, dass ich ihn heute so geschont habe.

## 10. Juli (Mittwoch)

Pattenham-Mauthausen, 179km

Nach dem bereits erwähnten Gewitter mit sehr starkem Regen begrüßte mich der Tag mit trockener Straße und fast blauen Himmel mit nur sehr wenigen Wolken. Diesmal fiel das Frühstück etwas kleiner aus, da ich vom Vortag doch noch etwas gesättigt war.

Nach herzlicher Umarmung und einem Abschiedsfoto startete ich von Pattenham aus zuerst einmal Richtung Bad Füssing ins Johannesbad, wo ich eigentlich den Boss, Herrn Dr. Zwick, besuchen wollte, bei dem meine Mutter einmal Sekretärin war. Leider war er nicht da, so dass ich eine Nachricht hinterließ. Ich fuhr durch Würding durch, wo wir auch einmal ein Haus bewohnten – auch dort das gleiche Trauerspiel: Alles ziemlich versifft und ungepflegt, schlimm, schlimm. Auf meinem Weg nach Passau schaute ich dann nochmals bei den Friedrichs in Höch vorbei, trank etwas Wasser, weil es doch mittlerweile sehr warm war, lernte kurz Brigittes Mann kennen und fuhr dann weiter eben über Passau an der Donau weiter bis Oberzell, Schlögen schön immer auf dem sehr gut asphaltierten Radweg entlang der Donau bis Linz und sogar noch weiter bis Mauthausen mit seiner unrühmlichen Vergangenheit. Bevor ich mir ein Zimmer suchte, stattete ich noch der KZ-Gedenkstätte einen Besuch ab und machte in einer seltsam bedrückten Atmosphäre auch von dort einige Fotos, um mir dann doch schnellstens eine Bleibe zu suchen, da das nächste Unwetter bereits im Anmarsch war. Glücklicherweise fing es trotz heftigen Sturms nicht an zu regnen und ich kam bei einem Chinesen unter, der eigentlich aus Kambodscha kam.

Nach Frühlingsrolle und Bami Goreng trank ich noch mit einem Einheimischen und dem Wirt selbst ein paar Bierchen, bevor ich dann ein wenig Schlaf in meinem Luxus-Einzelzimmer fand.

Die Fahrt am Donauradweg ab Passau war übrigens die ersten ca. 50km sehr schön, da schattig, der Asphalt sehr glatt war und kaum Wind herrschte. Auch die optischen Reize waren mit dem vielen Wäldern und der Schlögener Schlinge sehr schön. Danach wurde es etwas eintönig, sehr warm und der Wind bließ heftig von vorne. Aber macht nix: Hauptsache trocken und keine Pannen. Die Beschilderung ist übrigens während der gesamten Streckenlänge von Passau bis Wien sehr gut – man kann sich praktisch überhaupt nicht verfahren.

Vielleicht erreiche ich morgen schon Wien (na klar habe ich am Donnerstag Wien erreicht!).

## 11. Juli (Donnerstag)

Mauthausen-Wien (215km)

Geschafft!!!!!!!!!!!! Nach genau 910km habe ich heute die österreichische Hauptstadt erreicht und vielleicht einen einmaligen Rekord mit der kürzesten Aufenthaltszeit dort überhaupt aufgestellt (so viel sei schon mal verraten: ich war nur ca. eine halbe Stunde in Wien). Aber der Reihe nach: Grundsätzlich habe ich wirklich nichts gegen die asiatische Küche, nur wenn man zu viel Fett benutzt, dann kann einem schon einmal der Appetit vergehen, das kennt Ihr sicher aus eigener Erfahrung. Als ich jedoch aufwachte, hatte ich plötzlich überhaupt keinen Appetit auf Frühstück oder sonstige Speisen, so dass ich beschloss, mich ohne vorherige Nahrungsaufnahme gleich auf den Weg zu machen. Mein neuer kambodschanischer Freund schaute zwar etwas erstaunt, dass ich es so eilig hatte, nahm die Situation aber dann doch als gegeben hin und lud mich für den Samstag zu einer Familienfeier ein. Da Asiaten bekannterweise kein Nein akzeptieren, sagte ich, dass ich es mir überlegen werde. Ich wollte mich auch möglichst frühzeitig von diesem Domizil verabschieden, weil ich doch ganz gerne noch Wien an diesem Tage erreichen wollte. Es lief dann auch ganz prima, es waren angenehme 20 bis 22°C und der Himmel war leicht bewölkt. Der Sturm von gestern abend hat so seine Spuren hinterlassen: Über mehrere Kilometer lagen auf dem Radweg dicke Äste verstreut, so dass ich nur sehr langsam auf den ersten Metern vorankam. Dann gings aber wieder, die Landschaft war zunächst ein wenig fad, was sich aber dann bei der Durchquerung der Wachau mit dem Anblick von schönen Weinbergen wieder ändern sollte. Leider kam von nun an überhaupt kein Hinweis mehr, wie viele Kilometer es noch bis Wien sein sollten. Nach meiner Schätzung bzw. Berechnung hätten es noch ca. 200 sein müssen, worauf ich mich einstellte. Als Wien dann immer näher rückte, bekam ich innerhalb von zwei Stunden 3 X die Auskunft, es seien noch so ca. 30km – sehr informativ kann man da nur sagen ☺

Es war ein strahlend blauer Himmel mit sehr angenehmen Temperaturen und sogar etwas Rückenwind. Nachdem ich kurz vor Wien zum letzten mal die Donau überquert habe, sah ich auch schon die Ausläufer dieser Millionenstadt mit seinen – im Vergleich zu Frankfurt – bescheidenen Hochhäusern. Nach einer kurzen Fahrt durch den Wald erreichte ich Klosterneuburg vor den Toren Wiens um weniger Kilometer danach das Ortsschild von Wien selbst zu erreichen. Das war mal wieder ein tolles Gefühl: Sich eine solche Strecke vornehmen und sie dann auch tatsächlich zu schaffen. Ein junges Pärchen aus Augsburg machte noch ein Beweisfoto von mir und erzählte, dass sie vor einer Woche in Passau gestartet seien. Ich entgegnete ihnen, dass ich da gestern auch noch durchgefahren sei, worauf sie doch sehr erstaunt waren.

Nach 27maligen Nachfragen fand ich schließlich den Wiener Westbahnhof, um mich lediglich nach Zügen und vor allem nach der Mitnahmemöglichkeit für mein Rad erkundigen zu wollen. Die Züge für Freitag waren jedoch bereits alle ausgebucht, nur in dem Zug um 20.35h (eben der in einer halben Stunde) wären noch Radplätze frei. Und da mich Städte ohnehin noch nie besonders interessiert haben, griff ich zu, kaufte also das Ticket, begab mich zum Gleis 2, verstaute mein Rad im letzten Wagon, machte mich notdürftig etwas im Zugklo frisch und los gings schon wieder Richtung Frankfurt. Kurz nach Abfahrt des Zuges ging ich gleich ins Restaurant, um mein eingespartes Übernachtungsgeld zu verfüttern und zu versaufen, zumal ich aufgrund der angenehmen Temperaturen, die tagsüber herrschten, so gut wie nichts gegessen und auch sehr wenig getrunken habe. Der Abschied von Wien fiel mir jedenfalls überhaupt nicht schwer, da die paar Kilometer in Wien um ein Vielfaches gefährlicher waren als die ca. 900km, die ich zuvor gefahren bin, so rücksichtslos fuhren die Autos dort. Im Restaurant kam ich dann gleich mit einem Musiker aus LA ins Gespräch und wir quatschten so bis Mitternacht bei reichlich Gerstensaft, bevor wir uns dann beide in

unsere Abteile zurückzogen. Schlaf fand ich auch etwas und ab ca. vier und früh schaute ich dann einfach nur so aus dem Fenster und betrachtete die Morgendämmerung.

## 12. Juli (Freitag)

Frankfurt/Hauptbahnhof-Frankfurt/Fechenheim, 11km

Außer dass ich pünktlich um 6.01h den Frankfurter Hauptbahnhof erreichte, mich auf den gemütlichen 11 Kilometern am Main sehr auf eine frische Dusche und eine Müttze Schlaf gefreut habe, passierte auf diesem definitiv letztem Abschnitt meiner Reise nun wirklich nichts Besonders mehr.

Es ist schon ein tolles Gefühl gewesen, diese Strecke ohne nennenswerte Zwischenfälle (Unfall, Krankheit, Regen, Panne etc.) zu absolvieren. Mit ein wenig Grundlagentraining könnte diese Tour übrigens jeder fahren – es kommt halt nur auf die Einstellung an. So, das war´s mal wieder. Bis zur nächsten Reise – vielleicht doch nach Australien?